J.W. 138069

Lieber Kraus,

endlich – endlich mal wieder ein Artikel. Ich hoffe aber – und glaube auch –, daß er gut ist. Bitte entschuldigen Sie meine beispiellose Faulheit und Saumseligkeit im Essay- wie im Briefschreiben. Aber ich bin so zügellos nervös (größtenteils infolge der ewigen Dalles), daß ich mich zum Kleinsten nicht aufraffen kann. Habe ich Ihnen eigentlich auf den Brief geantwortet, in dem Sie mir die Beutler-Geschichte erzählten? – Ich fand allerdings, daß die Beutler mit 8 Mark etwas knapp bezahlt war. Ihre Erklärung genügt mir natürlich. Die Aufforderung, die Sie mir aus ihrem Brief zitieren, stammt nicht von mir, sondern von ihr selbst. Wie ich darauf reagiert habe, weiß ich nicht

mehr. Wahrscheinlich habe ich darüber gelacht. Dass ich ihr nicht zustimme wenn ich ernst darüber reden soll, ist selbstverständlich.

Aber: was macht die Kleine? Bitte grüßen Sie sie recht herzlich von mir.

Ich muss schließen. Ich bin halb verrückt. Wenn Sie mir das Honorar bald schicken möchten wäre ich Ihnen unendlich dankbar. Sie wollten mir bis der Vorschuss abgearbeitet wäre, 30 Heller per Zeile zahlen und zwar die Hälfte auszahlen, die Hälfte gutschreiben. Bitte tun Sie das. Der Vorschuss beträgt nach meiner Schätzung noch 160 Kronen (ich kann mich aber sowohl zu meinen Gunsten wie auch zu meinen Ungunsten irren.) Jetzt will ich fleißig werden, dass hoffentlich nicht

…ER STADTBIBLIOTH…

allzuoft nicht verrechnet werden muss, ve-
gessen wie bald wieder verrechnet werden kann.
Viele Grüße allen (besonders Mutter)
Ihr Aufsatz in der Schaubühne machte
mir viel Vergnügen.
Gute Weihnachten Ihnen und Ihrer
Ihr
Erich Mühsam

München 23/XII 08
Amalienstr. 57

THEK
WIENER